№ 5178. Sonnabend, 28. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Universitäts-Secretär, Kanzleirath Ritter in Berlin das Prädikat eines Geheimen Kanzleiraths beizulegen.

Der Reg.-Rath Meyer zu Düsseldorf ist an die Regierung in Cöln, der Reg.-Rath v. Leipziger zu Potsdam an die Regierung in Düsseldorf, der Reg.-Rath Beutner zu Frankfurt a. O. an die Regierung in Potsdam und der Reg.-Rath v. Brewer zu Cöln an die Regierung in Münster ver etzt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Nov. Herrenhaus. Berathung des Wehrgesetzes. In der Generaldebatte erklärte Schmerling, welcher für das Gesetz das Wort nahm, er halte es für nothwendig, daß die Vertretung des Volkes laut ausspreche, daß sie von den Ideen des Friedens beseelt sei und fern von jeder Eroberungspolitik das Heer nur zum Schutze gegen Angriffe von Außen schaffe. In der Spezialberathung wurden darauf die Paragraphen 1– 41 in der Fassung des Unterhauses nach geringer Debatte angenommen. (W. T.)

Madrid, 27. Nov. Olozaga wird morgen in Paris ankommen, wo auch Castelar und Orense erwartet werden. — Die „Gaceta de Madrid" enthält eine Verordnung des Justizministers betr. die Reorganisation des obersten Gerichtshofes; derselbe soll künftig aus drei Kammern zusammengesetzt sein, deren jede aus einem Präsidenten und acht Räthen besteht. Die Zeichnung auf die Anleihe belief sich bis gestern auf 290 Millionen Realen. (N. T.)

Die Elbinger Realschulfrage.

♂ Elbing, 27. Nov. Nur ungern ergreife ich die Feder, um über das auch mir ganz unerwartet gekommene Votum unserer Stadtverordneten in Betreff der bekannten Posener Petition mich vor einem größeren Leserkreise auszusprechen. Aber ich halte es für Pflicht, irrigen Auffassungen Wohl- oder auch Uebelwollender entgegen zu treten und zugleich auf die theils lokalen, theils allgemeinen Ursachen hinzuweisen, aus denen es zu erklären ist, daß gerade bei uns auch viele der intelligentesten Männer und der aufrichtigsten Freunde der durch die Realschulen zu erzielenden Bildung in, allerdings auffallende, Irrthümer gerathen konnten.

Nach meiner Kenntniß der Personen und der Dinge ist die Majorität der Stadtverordneten, die gegen den Beitritt zur Posener Petition gestimmt hat, gleichwohl von einem ernsten Interesse für das Gedeihen der Realschulen und speciell unserer Realschule erfüllt. Am wenigsten darf man ihr Schuld geben, daß sie wohl gar die Realschule hätte herabdrücken wollen, um dadurch möglicher Weise ein paar hundert Thaler zu sparen. Aber diese Majorität ist nicht gut informirt gewesen, weil auch ihre intelligentesten Mitglieder ihre Information nicht an der rechten Stelle gesucht hatten. Daher kam es, daß sie in vollem Ernste u. A. glaubten, daß, bei der jetzigen Einrichtung, auch die besten und bestunterrichteten Primaner der Realschulen nicht einmal die nöthige Kenntniß des Lateinischen erwerben könnten, um sprachlich das corpus juris so weit zu verstehen, daß sie auf der Universität es dann auch sachlich verstehen könnten. Ja, außerhalb der Versammlung hat man auch wohl gehört, daß trotz der, durch die Schul- und Prüfungsordnung etwa um die Hälfte vermehrten Lehrstunden, trotz der für Prima vorgeschriebenen Lectüre des Livius und Virgil, doch die Primaner nicht einmal zu der für das Verständniß des corpus juris nöthigen Fertigkeit im Decliniren und Conjugiren gebracht werden könnten. Natürlich, wenn man solchen Dingen Glauben geschenkt hatte, so mußte man weiter auch glauben, daß, wenn die Regierung auf die Forderung der Petition einginge, dann das Cultusministerium zugleich von seiner, noch durch kein Unterrichtsgesetz beschränkten souveränen Gewalt über sämmtliche Schulen des Landes Gebrauch machen würde, um den Realschulen einen noch einmal veränderten und sie ihrem ursprünglichen Zwecke noch mehr entfremdenden Lehrplan aufzuerlegen.

Diese letztere Behauptung gab den eigentlich durchschlagenden Grund ab für die Zurückweisung des von dem Magistrat gestellten Antrags. Sie werden mir zugeben, daß gerade die aufrichtigen Freunde der Realschule gegen die Petition stimmen mußten, wenn sie jenen Behauptungen Glauben schenkten. Der Fehler ist nur der, daß man ihnen Glauben schenkte.

Aber, so werden Sie fragen, wie ist es denn möglich, daß selbst so viele der intelligentesten Mitglieder der Versammlung ihnen Glauben schenken konnten? Ich antworte: Das hat, meiner Ansicht nach, zwei Ursachen. Die erste ist rein lokaler Natur; sie liegt darin, daß das bis in das Jahr 1866 hinein so glückliche Zusammenwirken so ziemlich aller intelligenter Kräfte unserer Stadt noch immer nicht wiederhergestellt ist. Wäre es wiederhergestellt (und, da es keinen verständlichen Grund zur Trennung mehr giebt, so könnte es geschehen sein, wenn die versöhnlichen Elemente das Uebergewicht hätten): dann würden die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung statt der einseitigen und irreleitenden höchst wahrscheinlich eine vollständige und richtige Information gefunden haben. Aber sie hätten sie gewiß gefunden, oder vielmehr es wäre eine besondere Information gar nicht nöthig gewesen, wenn nicht durch eine zweite Ursache von allgemeiner Natur auch den intelligentesten Bürgern, die nicht gerade Männer von Fach sind, das Verständniß der Schulangelegenheiten so außerordentlich schwierig gemacht würde. Diese Ursache liegt darin, daß die städtische Bürgerschaft gar keine directe und nur eine höchst unvollkommene indirecte Einwirkung auf die Einrichtungen und überhaupt die inneren Verhältnisse der höheren Lehranstalten besitzt. Besäße sie dieselbe, und wäre durch ein gutes Unterrichtsgesetz die gesammte Verwaltung auch dieser Anstalten in zweckentsprechender Weise den Organen der communalen Selbstverwaltung übertragen, dann würde jeder intelligente Stadtverordnete nicht bloße ausreichende Gelegenheit, sondern auch eine zwingende Veranlassung haben, sich die nöthige Sachkenntniß zu verschaffen. Es würden dann Märchen, wie die oben erwähnten und noch etliche andere, gar nicht erfunden sein.

Außerdem würde eine wohlgeordnete und verständig geübte Selbstverwaltung die Realschulen auch nie in dem Maße ihrem ursprünglichen Zwecke entfremdet haben, als es durch die Benutzung der sogenannten „Berechtigungen" und durch eine Reihe ministerieller Erlasse, namentlich der Unterrichts- und Prüfungsordnung leider geschehen ist. Doch davon schreibe ich wohl ein ander Mal. Für heute bemerke ich nur noch, daß meiner Meinung nach, an die, obwohl dringend nothwendige, Reform der Realschulen und Gymnasien auch von Seiten der städtischen Communen leider nicht eher gedacht werden kann, als bis unsere Volksvertretung mit einem anderen Unterrichtsministerium, als dem gegenwärtigen, ein tüchtiges Unterrichtsgesetz vereinbart hat.

Landtags-Verhandlungen.

12. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. Novbr.

In Betreff der Abg. Krüger und Ahlmann (für Nordschleswig) beantragt die Geschäftordnungs-Commission, die Abgg. wiederholt zur bedingungslosen Ableistung des Verfassungseides aufzufordern und im Fall ihrer Weigerung das Mandat für erloschen zu erklären. Der Ref. v. Puttkammer weist darauf hin, daß die Berufung der Abg. Krüger und Ahlmann auf den Prager Frieden unzulässig sei, gerade durch jenen Frieden und das Einverleibungsgesetz seien die Elbherzogthümer ohne Ausnahme eines Theiles in Preußen vereinigt und daß durch Art. 5 des Prager Friedens nur einem Theil der Bewohner Nordschleswigs die Aussicht eröffnet ist, vielleicht später einmal mit Dänemark vereinigt zu werden. Abg. v. Mallinckrodt ist zwar auch der Meinung, daß einem Mitgliede der Eintritt in das Haus nicht gestattet werden könne, so lange es den Eid auf die Verfassung nicht geleistet habe, daß aber das Mandat dadurch noch nicht erlösche. Wenn man es wieder für erloschen erkläre, würden dieselben Abgeordneten wieder gewählt werden und man erreiche damit kein Resultat. Höchstens würde man durch die wiederholten Wahlen nur dazu beitragen, den Wahlkampf zwischen Deutschen und Dänen immer erbitterter zu machen. Das englische Parlament habe vor einiger Zeit, als der von der City von London gewählte Abgeordnete Baron Rothschild sich als Jude weigerte den geforderten Eid zu leisten, ebenfalls nur die Einnahme des Sitzes nicht gestattet, das Mandat aber keineswegs für erloschen erklärt. Er glaube zwar nicht die Majorität für seinen Antrag zu erlangen (Widerspruch links) aber er bitte das Haus zu beschließen, die beiden Abgg. so lange für nicht befugt zu erklären, ihren Sitz hier einzunehmen, bis sie den Eid auf die Verfassung geleistet haben. — Abg. Heise ist gegen diesen Antrag. Wer den Eid auf die Verfassung und den Eid der Treue gegen S. M. den König nicht leisten wolle, könne nicht Abgeordneter sein; so habe das Haus schon im vor. Jahre beschlossen. Art. 83 schreibe auch vor, daß die Abgeordneten nicht einzelne Wahlkreise vertreten, sondern das ganze Volk. Auch die Minorität in Nordschleswig habe ihre Rechte und könne einen Vertreter ihrer Interessen beanspruchen. Abg. Krüger (Hadersleben) führt in sehr schwer verständlicher Sprache, da er des Deutschen nicht vollständig mächtig ist, aus, daß die Nordschleswiger mit Rücksicht auf Art. 5 des Prager Friedens den Eid nicht leisten könnten. Wenn die Regierung über die Verhandlungen Auskunft geben und versichern könnte, daß eine Uebereinkunft existire, wonach dieser Artikel aufgehoben sei oder überhaupt nicht zur Ausführung gebracht werden solle, so könne sich vielleicht die Möglichkeit der Eidesleistung für sie ergeben. Abg. Kosch ist für den Antrag Mallinkrodt, da das Haus die Befugniß nicht besitze ein Mitglied auszuschließen. Abg. Ellisen hält den Antrag der Commission nicht für geeignet, die Erbitterung der Dänen in Nordschleswig zu vermindern. Nur auf dem Wege der Humanität sei es möglich, sie allmälig mit ihrer Lage zu versöhnen und sie zu Deutschen zu machen. (Heiterkeit.) Abg. Petersen (Flensburg) wegen seines [illegible] Organs fast gar nicht verständlich, spricht für den Antrag der Commission. Abg. Libelt spricht gegen denselben aus Sympathie für die Dänen. Auch die polnische Bevölkerung sei ohnerachtet der Wiener Tractate und gegen ihren Willen der allmäligen Germanisation preisgegeben. Aber die Abgeord. Krüger und Ahlmann verlangen allerdings etwas Unmögliches. Sie vertreten das preußische Volk und können nicht eher in diesem Hause sitzen bis sie den Eid geleistet. Die Wahlbezirke Nordschleswigs haben durch bewußte Wiederwahl auf das Recht der Vertretung verzichtet, aber kassiren könne das Haus die Mandate deßhalb nicht, es könne nur den Mallinkrodtschen Antrag annehmen. — Abg Graf Schwerin erklärt sich ebenfalls für diesen Antrag (Sensation rechts). Ganz abgesehen von der Frage, ob das Haus berechtigt ist, das Mandat für erloschen zu erklären, jedenfalls ist es nicht verpflichtet dazu und es ist meiner Ansicht nach nicht zweckmäßig, es zu thun. Eine Minorität in jenen Wahlbezirken giebt es für uns nicht, es kann nur die Majorität für uns maßgebend sein. (Zustimmung.) Wenn die beiden Abgeordneten sich besser besinnen und den Eid vielleicht später leisten (Heiterkeit), so sind sie uns ange-

† Eduard Hildebrandt.

Erinnerungsblätter von H. Truhn.

Am 30. October sind die irdischen Ueberreste des viel und weit gereisten großen Malers in Pommerns Hauptstadt zu Grabe getragen worden. Freunde und Kunstgenossen des Verstorbenen, unter ihnen Wilhelm Scholz, Gustav Richter, Hermann Eschke, waren von Berlin hinübergefahren, um den theuren Todten auf seiner letzten Reise zu begleiten. Sicherem Vernehmen nach hat der hiesige (Berliner) Künstlerverein, dem Hildebrandt als Mitglied angehörte, beschlossen, seinem Angedenken allhier, wo er seine letzten Werke schuf, noch eine solenne Trauerfeierlichkeit zu bereiten, mit der eine Ausstellung seiner bedeutendsten Gemälde und Aquarellen, soweit dieselben herbeizuschaffen, verbunden werden soll. Seit einigen Tagen sind nun auch seine drei Bilder auf der heurigen akademischen Kunstausstellung durch Trauerflöre und Lorbeerkränze ausgezeichnet worden.

Es kann nicht unseres Amtes sein, in einem Feuilletonartikel über Hildebrandts Bedeutung in der See- und Landschaftsmalerei dieses Jahrhunderts, über die Tragweite seines Talentes und über die Grenzen desselben zu sprechen. Das ist eine Aufgabe für die Kunstgeschichte, die über seine genialen Schöpfungen sich nimmermehr schweigend verhalten kann und darf.

Diese Zeilen sollen der Erinnerung an den persönlichen Verkehr mit dem großen Künstler und liebenswürdigen Menschen gewidmet sein.

Ich vermag es nicht mehr genau anzugeben, wann ich Hildebrandt zum ersten Male sah und sprach und zu ihm in persönliche Beziehungen getreten sein mag; ich weiß nur, daß es länger als zwanzig Jahre her ist, und er seine ersten überseeischen Studienreisen bereits hinter sich hatte, und schon mit einem oder einem paar Orden decorirt war. Ich kann nicht sagen, daß seine damalige Art sich zu geben etwas Anziehendes hatte. Er war sich seines großen Talentes und seines Fleißes, dessen sich, wie Lessing mit Recht sagt, freilich jeder rühmen darf, sehr wohl bewußt und nahm das seltene Glück der freundschaftlichen, unschätzbaren und fördernden Protection eines Alexander v. Humboldt und das Mäcenat des kunstsinnigen Königs Friedrich Wilhelm IV. wie eine, ihm von Gott und Rechtswegen zukommende Steuer hin. Ehrgeiz, das wichtige Ferment fast aller großen Kunstthaten, war in ihm mit einem starken Zusatz von Eitelkeit ensemblirt. Kraft seiner eminenten künstlerischen Fähigkeiten, getragen von dem freundschaftlichen Enthusiasmus Humboldts, dessen Gutwort in wissenschaftlichen und artistischen Dingen damals beim Könige stets von glänzenden Erfolgen gekrönt war, sah sich Hildebrandt fast wie mit einem Zauberschlage aus sorgenvoller Existenz auf einen Höhepunkt rühmlichster Anerkennung erhoben, die seinen jugendlichen Geist für einige Zeit ein wenig schwindeln machte. Als wir ihn zuerst kennen lernten, mußte er auf jeden, der keine Ahnung von seinem großen Talent hatte, den Eindruck eines ungemein selbstzufriedenen Dandy machen.

Seine körperliche Erscheinung unterstützte sein Bestreben, für einen solchen zu gelten auf's Beste. Obwohl eher klein und stämmig als groß und schlank, war er doch sehr wohl gewachsen und gut proportionirt. Seine Bewegungen waren frei, sicher und elastisch, seine Toilette stets in Front mit der neuesten Mode und tadellos; er tanzte vorzüglich, und mit so unvergleichlicher Ausdauer, daß es einige Jahre hindurch in Berlin kaum einen anständigen Privatball gab, zu dem er nicht eingeladen wurde. Die Damen „rissen sich förmlich um ihn", wie man zu sagen pflegt, und es hing damals lediglich von ihm ab, eine sogenannte glänzende Partie zu machen. Allein er hat wohl kaum jemals ernstlich daran gedacht, sich zu verheirathen, und wenn in späteren Jahren die Rede auf dieses Thema kam, pflegte er gewöhnlich mit einem Scherzwort zur Tagesordnung überzugehen.

Wer ihn damals in der Periode seines Dandythums, und nur oberflächlich kennen lernte, wird nicht besonders erbaut von seinen Umgangsformen gewesen sein und kann unmöglich eine Ahnung von der Tüchtigkeit des menschlichen und künstlerischen Kerns gewonnen haben, den die äußere Hülle jugendlichen Stutzers einschloß. Nicht wenige, die zu jener Zeit befürchteten, das große Talent Hildebrandt's könnte unter seinem Bestreben, für eine Art Pelham zu gelten, leiden und wohl gar zu Grunde gehen, sahen sich sehr bald mit freudiger Genugthuung gründlich getäuscht. Es dauerte nicht lange, so warf er den Stutzer ab, wie der Edelhirsch sein Geweih, und ging mit ernstem, großem Schritt auf sein hochgestecktes Künstlerziel los.

Selten mag es, namentlich in der artistischen Welt, einen so weichen, elastischen und zugleich festen und energischen Character gegeben haben; wir möchten diesen trefflichen Character mit einer edlen Damaszenerklinge vergleichen.

Die Berliner Vossische Zeitung vom 4. Novbr. brachte in ihrer zweiten Beilage einen sehr lesenswerthen Artikel: „Eduard Hildebrand in seinen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen" von F. Arndt, einer Dame (Fanny), wie man uns mittheilt. Sein Gemüthsleben, sein bürgerliches Trachten und Thun fanden wir bisher in keiner der vielen Druck- und Denkschriften, die sein Tod hervorgerufen, eingehender, liebevoller und treffender geschildert.

„Nächstenliebe war Hildebrandts Religion!" heißt es an einer Stelle, und weiter: „Nicht in Kirchenbesuch und frommen Gebeten suchte er das Heil der Seele, nur im Gutesthun. Von einer Eintheilung der Menschheit nach ihrem religiösen Glauben, von einem Unterschied zwischen Christen, Juden, Muhamedanern wollte er nichts wissen; er erkannte nur zwei Sorten von Menschen: gute und schlechte. So groß der Dahingeschiedene im Wohlthun, so treu und innig war er in der Freundschaft. Das Glück der Freunde empfand er wie sein eigenes, ihren Kummer theilte er, in Krankheiten leistete er ihnen Beistand, und ihr Geschick lag ihm oft mehr am Herzen, wie sein eigenes. Wer den glänzenden schönen Mann in der Gesellschaft sah, wo Alt und Jung ihm huldigte, die Frauenwelt ihn umschwärmte und feierte, der ahnte wohl nicht, daß er vielleicht eben von dem Krankenbett einer alten, würdigen Freundin kam, die er einst bei einer

nehme Abgeordnete. (Heiterkeit.) Bei der Abstimmung wird der Antrag Mallinkrodt mit großer Majorität angenommen. Dafür die ganze Linke mit wenigen Ausnahmen, wie Twesten, Kanngießer, Müller (Solingen), die Polen, das Centrum und ein Theil der Freiconservativen, wie Graf Bethusy-Huc, v. Kardorff, auch einzelne Conservative.

Ueber die Frage, ob das Mandat des Grafen Westarp durch die ihm commissarisch übertragene Verwaltung der Landdrostenstelle in Hildesheim erloschen sei, referirt von Puttkammer und empfiehlt die Fortdauer des Mandats anzuerkennen, weil das Amt ein provisorisches und nur eine Extraremuneration damit verbunden sei. Abg. zur Megede hält das Mandat für erloschen, weil hier kein gewöhnliches Provisorium, sondern eine Anstellung auf Widerruf vorliege. Auch liege die Annullirung im Interesse der Verwaltung selbst. Denn wenn der Minister des Innern durch die jungen Genies, welche er in die neuen Landestheile versetze, irgend welche Einwirkung üben wolle, so wäre es doch besser, wenn sie sich in ihrem neuen Wirkungskreise etwas umschauten, anstatt mit ihren gewiß nicht zu unterschätzenden Kräften hier im Hause für die Interessen des Volkes zu wirken. (Heiterkeit.) Redner wünscht dringend, daß deshalb auf diese Genies das bekannte „Fischerlied" Anwendung erhalten möge: „Halb zog es ihn, halb sank er hin und ward nicht mehr gesehen". (Große Heiterkeit.) Auf die bestimmte Erklärung des Reg.-Comm., daß die Stellung eine provisorische sei, wird der Comm.-Antrag angenommen.

Fortsetzung der Etatsberathung. Etat der Gestütverwaltung. Abg. Jensen beantragt Aufstellung einer erhöhten Anzahl von Landbeschälern und Vermehrung der Beschälstationen, Lutterroth die Züchtung stärkerer Arbeitspferde. Der Reg.-Comm. verspricht thunlichst Berücksichtigung der Anträge, die beide angenommen werden.

Etat des Justizministeriums. Einnahme 12,915,110 Rp. (200,310 Rp. mehr als im Vorjahre). Ausgabe 15,939,980 Rp. (422,080 Rp. mehr als im Vorjahre). Zu demselben liegen Anträge von der Commission des Hauses vor: auf Reduction der Gehälter für die höchsten Beamten-Categorien, auf Aufrücken nach der Anciennität, auf Verbesserung und gleichmäßige Dotirung der Richterstellen erster Instanz, sodann Resolutionen, betreff. die Stellvertretung einzelner Mitglieder des höchsten Gerichtshofes durch denselben nicht angehörige Richter. Rönne und Lasker beantragen, die Regierung möge auf eine Justizorganisation Bedacht nehmen, welche gestattet, Stellen derselben Kategorie im ganzen Staate gleichmäßig zu dotiren und das Einkommen der Richter zu erhöhen.

Abg. Dr. Kosch berührt die Anstellungsfähigkeit der Juden namentlich in den Ressorts des Justiz- und Cultusministeriums, er hofft, daß der Gerechtigkeitssinn des Justizministers sich zu der Ansicht seines glücklich beseitigten Collegen im Gegensatz befinden werde. Die Rechte, welche den Juden durch Gesetz, Verfassung und den Eid zweier Könige gewährleistet sind, kann man wohl zeitweilig verleugnen, aber niemals leugnen (Bravo links.) Abg. Hänel: Wenn auch die Uebertragung der Preuß. Gesetzgebung in den Herzogthümern wesentliche Verbesserungen im Civil- und Strafprozeßverfahren gebracht habe, so ist durch die Handhabung derselben, namentlich durch die Superiorität der Staatsgewalt die Lage verschlechtert. Die Richter-Collegien sind neu zusammengesetzt, ohne festen Zusammenhang, müssen sich in ein neues Verfahren einarbeiten, während die aus den alten Provinzen sich recrutirende Staatsanwaltschaft, die sich ihres hohen Berufes als Wächterin des Gesetzes nicht immer bewußt bleibt, vollkommen eingeübt ist. Die §§ 100 bis 103 des Preuß. Strafgesetzbuchs sind, wenn sie nicht leidenschaftslos gehandhabt werden, ein Schandfleck jedes Rechtssystems und geben der Staatsanwaltschaft die gefährlichsten Waffen in die Hand. Redner beweist durch Anführung einiger Fälle, daß unter der verfassungslosen Regierung der Dänen die Herrschaft eine mildere gewesen ist. (Hört! hört!) Das ist es was wir nicht verstehen, wir erhalten eine bessere Gesetzgebung und in dem Augenblick versagt dieselbe, wo wir sie auf unsere verfassungsmäßigen Freiheiten anwenden wollen. Ein solcher Zwiespalt zwischen dem Gesetz und dessen Handhabung muß nothwendig zu einer Entfremdung der Bevölkerung führen. Persönliche Verfolgungen sind nichts Ungewöhnliches. Oberpräsident v. Scheel-Plessen hat zwei Beamte ohne Weiteres abgesetzt, wegen Weigerung einen zweideutigen Revers zu unterschreiben. Ich habe nicht zu viel gesagt, als ich die Regierung dieses Mannes als die eines Parteimannes bezeichnete. Der Minister hat auf den enthusiastischen Empfang des Königs während der schleswig-holstein'schen Reise hingewiesen unter dem Beifall der Rechten. Ueber diesen Beifall habe ich mich sehr gewundert, denn ich hoffte, daß Sie zu unterscheiden wüßten zwischen den Ehrfurchtsbezeigungen gegen einen Fürsten und der Uebereinstimmig mit einem Regierungssystem, das gestern Schwerin, heute Eulenburg, morgen Gott weiß wie? heißt. Sie werden Schleswig-Holstein nicht anders gewinnen, als um den Preis einer verfassungsmäßigen Regierung. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Justiz-Minister Dr. Leonhardt: Auf solch eine Rede mit einem Gemisch von Dunkelheiten, welche die Grenze des Justizressorts weit überschreitet, ist schwer zu antworten. Redner hätte seine Beschwerden vortragen sollen, wenn die betr. Ressortchefs hier sind, um antworten zu können. Ich bin nun in der Lage, gegen Alles was er gesprochen hat, im Allgemeinen und Speziellen Protest einzulegen. Ich nehme die schleswig-holsteinschen Richter gegen die Verdächtigung, daß sie sich nicht zurecht zu finden wissen, in Schutz, protestire gegen die behauptete Herrschaft der Staatsanwalte. Die Staatsanwalte haben sich nach Berichten aus jener Provinz vorzüglich bewährt (Heiterkeit links), ich sage das als Justizminister (Bravo rechts). Bei Dr. Kosch bedankt der Minister sich wegen der Freundlichkeit für seine Person, die Frage wegen Zulassung der Juden habe er noch nicht nach dem Recht des Landes studirt, als der Reichstag mit Gleichstellung der Juden beschäftigt, habe er die Frage als seinem Ressort entrückt betrachtet, doch werde er, falls der Bundesrath nicht auf die Sache eingehen sollte, ihr seine Aufmerksamkeit zuwenden. Bezüglich der andern Anträge erklärt der Minister, daß Niemand mehr als er den Wunsch hege, die Lage der Justizbeamten zu verbessern. Die Sorge über die schwere Verantwortlichkeit für die Zustände wird verringert durch die im Laufe des Jahres gewonnene Ueberzeugung, daß im preußischen Richterstande ein unverwüstlicher Kern von Integrität vorhanden ist. Man möge vertrauen, daß alles zur Verbesserung der Lage der Richter Mögliche geschehen werde. Diese Verbesserung sei aber nur auszuführen durch eine Aenderung in der Organisation der Gerichte (Bravo links), durch diese werden nicht unerhebliche Ersparnisse eintreten können; das genügt aber nicht, auch der subalterne Bureaudienst kann außerordentlich vereinfacht werden und durch die daraus sich ergebenden Ersparnisse erwachsen die Mittel zur Verbesserung der Richtergehälter. Es ist zwar nicht nöthig, mir durch solche Anträge noch einen Sporn zu geben, beschließen Sie dieselbe aber, so bitte ich um die unverfänglichste Form, um mir meine Position nicht zu erschweren. Das Drängen um Gleichstellung der altländischen mit den hannoverschen Richtern in der Besoldung führe nicht zum Ziele, er selbst wünsche diese Gleichstellung nicht durch Herabdrückung der einen, sondern durch Aufbesserung der anderen, in jenen höheren Gehältern liege für ihn das Ziel. Der Antrag Lasker-Rönne scheine ihm unverfänglich, wenn nicht etwas Besonderes dahinter stecke (Heiterkeit). Auch mit allen übrigen Anträgen erkläre er sich einverstanden, nur sei eine Zusage über die Zeit ihrer Ausführung unmöglich. Abg. Hänel antwortete dem Justizminister, daß er nichts gesagt habe, was er nicht beweisen könne. Er habe auch nicht die §§ 100—103 des Strafgesetzbuches als einen Schandflecken in der Preuß. Justiz bezeichnet, sondern nur gesagt, daß wenn sie nicht richtig gehandhabt würden, sie zu einem Schandfleck werden könnten. Justizminister Leonhardt erklärt, daß er stets der Ansicht sei, daß wenn Jemand eine Behauptung ausspreche, er auch den Beweis dafür haben werde. Abg. v. Zastrow will wegen des „Schandflecks" die stenogr. Berichte abwarten und bittet in denselben keine zu große Correctur vorzunehmen. Präs. v. Forckenbeck hofft, daß Redner mit dieser letzteren Aeußerung nicht etwa sagen wolle, daß der Abg. Hänel durch die Correctur seiner Rede das beseitigen werde, was er gesagt habe. Abg. v. Zastrow: Nein! — Nächste Sitzung Montag.

ZC. **Berlin**, 27. Nov. [Der zukünftige ausw. Minister Englands.] Wir erhalten von London aus bester Quelle die Mittheilung, daß es nicht die Absicht Gladstone's ist, Lord Clarendon, welcher bereits 65 Jahre alt und leidend ist, als Minister der ausw. Angelegenheit anzustellen, sobald er zur Bildung eines Cabinets von der Königin berufen werden wird. Gladstone hat vielmehr den Earl of Kimberley, welcher unter dem Namen Lord Wodehouse auf dem Continente bekannt ist, zur Leitung der ausw. Angelegenheiten designirt. Der Lord, welcher erst 42 Jahre zählt, gilt in England für einen Staatsmann von ausgezeichneter Befähigung, welcher einer gemäßigten politischen Richtung angehört und sehr preußenfreundliche Gesinnungen hat. Seine politische Laufbahn begann er sehr jung, am 29. December 1852, wo er in das auswärtige Amt als Unterstaats-Secretair berufen wurde. In dieser Stellung verblieb er bis zum 4. Mai 1856, wo er zum Gesandten in Petersburg ernannt ward. Vom 19. Juni 1859 bis 14. August 1861 ward Lord Wodehouse wiederum Unterstaats-Secretair im ausw. Amte und die Königin sandte ihn im December 1863 in außerordentlicher Mission an den König von Dänemark. 1864 wurde er zum Vice-König von Irland ernannt und 1866 unter dem Titel Earl of Kimberley in den Pairsstand erhoben.

— [Die Schleiermacherfeier] in der Singakademie war eine sehr bedeutende Demonstration. Prof. Baumgarten aus Rostock hielt die Festrede. Er schilderte darin Schleiermacher als den Propheten einer deutschen Volkskirche und gab dem Gedanken einer Einigung der beiden Confessionen in einer vom Staate getrennten freien Kirche Ausdruck. Er wandte sich mit Schärfe gegen die Orthodoxen und stellte sich politisch auf national-liberalen Standpunkt. Darauf sprach Schenkel aus Heidelberg sich rühmend darüber aus, daß Baden seine theologischen Lehrer auf kein bestimmtes Bekenntniß verpflichte, daß der Unterschied zwischen Lutheranern und Reformirten vollkommen aufgehoben sei. Sodann sprach Schwarz aus Gotha. Die lange Reihe der Schleiermacherfeste scheint der freisinnigen Partei der evang. Kirche einen starken Impuls zu geben. Dieser Feier wohnten aus unserer Provinz von Geistlichen Pfarrer Heermann, von Abgeordneten die Herren v. Saucken (Julienfelde), v. Saucken (Tarputschen) und Lesse bei.

— [Stadtverordnetenwahlen.] Von den gewählten 34 Stadtverordneten (ein paar engere Wahlen sind noch zu vollziehen) gehören 12 zu den von dem Comité (für Abschaffung der Schlacht- und Mahlsteuer) Aufgestellten. Was den Procentsatz der Wahltheilnehmer anlangt, so stimmten in der III. Abth. 13½ pCt., in der II. Abth. 39 pCt., I. Abth. 54 pCt., so daß insgesammt nur etwa 18½ pCt. der Wähler an der Wahl Theil genommen haben.

— [Reg.-Rath Krieger] zu Posen ist nunmehr definitiv zum Zollvereins-Bevollmächtigten für die beiden Großherzogthümer Mecklenburg ernannt worden. Herr Krieger übernimmt den Posten, dessen Domicil sich in Schwerin befindet, zum 1. Januar. Die Ernennung bezieht sich nicht zu gleicher Zeit auch auf Lübeck. Da Reg.-Rath Krieger zur Zeit auch Abgeordneter für den Wahlkreis Samter-Birnbaum ist, so wird durch die hier gemeldete Ernennung das Mandat für diese Kreise vacant. (B.- u. H.-Z.)

— [Für eine Eisenbahn von Memel nach Tilsit] soll die Staats-Regierung nicht abgeneigt sein, für die Hälfte des Grundcapitals, also für 4 Millionen Thaler, die Zinsgarantie des Staates zu beantragen, nachdem sich eine Gesellschaft für den Bau des Schienenweges gebildet haben wird. Die russische Regierung hat auch ein bereitwilliges Entgegenkommen Betreffs der Anschlußbahnen bethätigt. Wünschenswerth wäre gleichfalls im Interesse der Provinz Preußen die Aufhebung der mit Rußland geschlossenen Cartel-Convention.

Posen, 24. Nov. [Oberpräsidentenstelle.] Das Gerücht von der bevorstehenden Versetzung des Oberpräsidenten v. Horn nach Königsberg ist auch hier in allen Kreisen verbreitet, und es wird hier sogar der Nachfolger desselben genannt und zwar in der Person des Reg.-Präsidenten Frhrn. v. Nordenflycht, der hier mehrere Jahre als Oberpräsidial-Rath fungirt hat; doch legt man in offiziellen Kreisen diesen Gerüchten noch keine Bedeutung bei. (B. u. H.-Z.)

Posen, 27. Nov. In außerordentlicher Sitzung traten die Stadtverordneten dem Antrag des Magistrats, betreffend eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Abänderung des vorgelegten Schulgesetz-Entwurfs, bei.

Mainz, 27. Novbr. [Verurtheilung.] Der hiesige Gerichtshof hat Bamberger und Gen. der Schmähung des Ministeriums Dalwigk schuldig befunden und Bamberger zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und 200 fl. Geldbuße, Dietrich, Seeger, Goldschmidt und Blum jeden zu einmonatlicher Gefängnißstrafe und 150 fl. Geldbuße, und Schäffer zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe und 150 fl. Geldbuße verurtheilt.

England. London, 27. Nov. Es geht das Gerücht, daß neun Pairsernennungen bevorstehen, für welche Mitglieder der conservativen Partei in Aussicht genommen sind. — Bis jetzt sind 375 Liberale und 258 Conservative in das Parlament gewählt. (N. T.)

✲ London. [Krone und Ministerium.] Disraeli und Stanley befinden sich in Windsor, die Königin hält den Zeitpunkt für gekommen, um sich mit ihren jetzigen Ministern über die Frage des Ministerwechsels zu besprechen. Gladstone, den die liberale Majorität als Führer anerkannt hat, sollte eigentlich unter allen Umständen an die Spitze der neuen Regierung berufen werden, aber die indiscreten Aeußerungen, die Disraeli widerholt gethan, um die Abneigung der Königin gegen die Person und die Politik Gladstones vermuthen zu lassen, rufen noch immer das Gerücht hervor, die Königin werde einem andern Staatsmanne die Zügel der Regierung anvertrauen. „Lieber noch Bright, lieber abdanken" soll sie gesagt haben. Solche erfundenen Aeußerungen wurden eifrig in den Salons colportirt und auch jetzt, wo die hohe Frau vor der Entscheidung steht, heißt es, daß Granville berufen werden solle, wenn Disraeli zurücktreten muß. Die Seele des neuen Ministeriums werde allerdings Gladstone sein, die Königin wolle es aber vermeiden, in innigen persönlichen Verkehr mit einem Manne zu treten, mit dessen Anschauungen sie so wenig einverstanden ist. Wer auf die Haltung der Königin während ihrer Regierungszeit zurückblickt, kann indessen kaum glauben, daß sie aus persönlicher Antipathie den Mann der Majorität des Landes von sich weisen werde. An einen ernstlichen Conflict wegen dieses Personenstreits zwischen Krone und Parlament glauben höchstens die, die einen solchen wünschen.

Frankreich. Angerville, 25. Nov. Das Befinden Berryer's hat sich bis jetzt nicht verschlimmert. (N. T.)

Danzig, den 28. November.

* [Betheiligung bei den Stadtverordnetenwahlen] Bei den diesjährigen in dieser Woche beendigten Stadtverordnetenwahlen haben sich betheiligt

in der III. Abtheil.	von 2834	Wählern 278,	also	9½%
in der II. Abtheil.	„ 1010	„ 248,	„	24 %
in der I. Abtheil.	„ 306	„ 174,	„	ca. 57 %
	zusammen von 4150	Wählern 700,	also	ca. 17 %

Ein reges Interesse der Wähler für communale Angelegenheiten documentirt diese Betheiligung nicht. Das Interesse hat in den letzten Jahren sogar erheblich abgenommen. Im Jahre 1862 betheiligte sich bei den Stadtverordneten-Wahlen 31½ % (in der III. 25, II. 50, I. 47 %), im Jahre 1864 ca. 35 % (III. 29, II. 40, I. 75 %), im Jahre 1866 ca. 29 % (III, 17½, II. 30, I. 40 %).

* [In der St. Johanniskirche] findet morgen Vormittag zur Feier des 1. Advent die Aufführung einer Kirchenmusik statt, deren Text an den Eingängen der Kirche vertheilt wird.

* [Kahnfähre.] Vom 1. Januar 1869 ab wird bekanntlich über den Hafenkanal am Bahnhofe zu Neufahrwasser eine Kahnfähre eingerichtet; nach dem Tarif, den heute die K. Regierung im Amtsblatte veröffentlicht, wird dafür entrichtet: a) wenn die gewöhnliche Ueberfahrt abgewartet wird, für jede Person 2 ₰; b) für eine besondere unverzügliche Ueberfahrt, welche auf Verlangen geschehen muß, von den überzusetzenden Personen zusammen wenigstens 6 ₰.

* [Zur schleunigen Abhilfe.] Es wird uns berichtet, daß in das Eis der Mottlau auf dem Wege nach Krampitz von ca. 30 zu 30 Fuß Löcher gehauen sind, die den Schlittschubläufern Gefahr drohen. Der polizeilichen Vorschrift, diese Oeffnungen im Eise durch aufgepflanzte Stöcke mit Strohwischen oder wenigstens durch aufgehäufte Eisblöcke zu bezeichnen, soll nicht genügt worden sein.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die mit Brettern belegte Eisdecke, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke.

* Elbing, 28. Novbr. [Hr. Agathon Wernich], der langjährige Redacteur der „Alten Elbinger Anzeigen", ist am 25. d. M. nach längerem Krankenlager gestorben. Er gehörte seiner Zeit dem jungen Elbing an, welches seit den 20er Jahren die bedeutendsten Reformen auf communalem Gebiete vollbrachte. Auch stand er bis zum Jahre 1848 unter den Führern des alten Liberalismus, von jener Zeit ab verfolgte das von ihm geleitete Blatt eine entgegengesetzte Tendenz und vertheidigte alle gegen die Stadt verhängten Regierungsmaßregeln mit ausdauernder Opposition gegen alle freisinnigen Bestrebungen.

— Der (alte) „Elb. Anz." enthält die längere Ausführung eines (altgläubigen) Mennoniten, die als einzig sicheren Weg für die Zukunft seiner Glaubensgenossen derbezeichnet: den Artikel von der Wehrlosigkeit fallen zu lassen und den andern Mitchristen auch in diesem Punkte gleich zu werden. Danach scheinen die Gerüchte von massenhafter Auswanderung ungegründet zu sein.

* Die durch den großen Brand in Riesenburg zerstörte Telegraphenstation ist wieder im Gange.

Thorn, 28. Nov. [Ein junger Riese.] Die Schule ist

Familie, welche ihm wahre Theilnahme bewiesen, kennen gelernt, die durch Unterricht ihr Leben mühselig gefristet und im Alter eine Zufluchtsstätte in einem Stift gefunden. Während ihrer monatlangen Krankheit hat Hildebrandt sie allwöchentlich mehrmals besucht und ihre letzten Lebenstage versüßt. Fast niemals einem Leichenbegängniß beiwohnend, weil er sich einmal eine lebensgefährliche Krankheit dabei zugezogen, begleitete er das arme Stiftsfräulein dennoch zu Grabe und schmückte ihren Sarg mit Blumen."

Auch in diesem, hier angezogenem Aufsatz von Fanny Arndt ist die Rede, daß Hildebrandt in frühern Jahren ein leidenschaftlicher Tänzer und gewissermaßen ein Stammgast auf allen Privatbällen (höherer Gattung) der Residenz war. Wir haben schon oben erwähnt, daß er eher klein und stämmig, als hoch und schlank gewachsen war, und wollen hinzufügen, daß er seinen wohlgeformten, von prachtvollem, natürlich-gelocktem, dunkelblondem Haar umwallten Kopf mehr als grad, etwas zurückgelegt, auf seinen breiten Schultern trug, daß seine, nicht eben großen, aber blitzenden Augen von einer intensiven Bläue waren und der Ausdruck seiner heitern Gesichtszüge etwas Frisches und Unternehmendes hatte. In der Totalität seiner persönlichen Erscheinung machte er zu jener Zeit eher den Eindruck eines jugendlichen Seeofficiers in Civil als den eines Künstlers.

Wohl nicht lange, nachdem er das dreißigste Lebensjahr überschritten, entledigte sich Hildebrandt des Ballfrackes und der lackirten Tanzschuhe, und warf sich mit tiefem Ernste und rastlosem Hochstreben ganz und gar seiner Kunst in die Arme, ohne sich deshalb im Geringsten gegen gesellschaftliche und freundschaftliche Beziehungen abzuschließen. Ein misanthropischer oder gar timonischer Zug lag ganz und gar nicht in seinem Character, und seine Gemüthlichkeit war frei von aller Sentimentalität. Er besaß eine ganz eminente Selbstbeherrschung und schwerlich hat er, sei es in Freude oder Schmerz, für andere erkennbar den Zügel über sich verloren. Er war ein ganzer Mann. (Schluß folgt.)

Kaßorek besucht ein 8 Jahre alter Knabe, der bereits 4 Fuß 2 Zoll mißt, aber so schwach ist, daß ihn die Mutter öfter zur Schule tragen mußte. (Th. Z.)

ZO. [Nothstandsdarlehne.] Wie man uns mittheilt, sind von den kleineren Besitzern im Reg.-Bezirk Königsberg auf die empfangenen Nothstands-Darlehne bereits 17,000 Thlr. zurückgezahlt, obschon dieselben noch nicht einmal fällig waren.

— [Zur Uebernahme der Bahnhofs-Restaurationen] der Stationen Lyck, Lötzen und Widminnen sollen sich nicht weniger als 100 Personen gemeldet haben, von denen die Mehrzahl als ehemalige Gutsbesitzer sich zu erkennen gab. Viele der Bewerber haben den dreifachen Betrag der nach der Taxe von Sachverständigen zu Grunde gelegten Pacht geboten (G.)

Vermischtes.

London, 27. Novbr. [Grubenexplosion.] Gestern Vormittags hat in der Scowcroft's Kohlengrube bei Wigan (Grafschaft Lancaster) eine schreckliche Explosion stattgefunden. 57 Leichname wurden bis jetzt zu Tage gefördert. Man vermuthet, daß zur Zeit der Explosion 350 Arbeiter in der Grube beschäftigt waren; nur eine Seite der Grube ist unbeschädigt geblieben. (N. T.)

* [Dem medicinischen Wochenblatt „Lancet"] zufolge ist in Rochford in England ein Mädchen von noch nicht 11 Jahren entbunden worden. „Mutter und Kind befinden sich wohl."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. November. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, Nov. . .	61½	61	3½% ostpr. Pfandb.	77 6/8	77 1/8
Roggen Schluß matt,			3½% westpr. do.	74 6/8	75 2/8
Regulirungspreis	55⅞	fehlt	4% do. do.	82 6/8	82 6/8
Nov.	56	55⅝	Lombarden . . .	110 6/8	111 4/8
Frühjahr . . .	50	50¼	Lomb. Prior.-Ob.	221	221
Rüböl, Nov. . .	9 11/24	9½	Oestr. Nation.-Anl.	55	55⅛
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	85 6/8	85 5/8
Nov.	15 11/24	15⅜	Russ. Banknoten.	83 7/8	83 7/8
Frühjahr . . .	15⅞	15⅞	Amerikaner . . .	79 7/8	80
5% Pr. Anleihe .	103⅛	103	Ital. Rente . . .	54 5/8	55
4½% do.	95⅞	95 1/8	Danz. Priv.-B. Act.	–	106 4/8
Staatsschuldsch. .	81 5/8	81 7/8	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.23⅛

Fondsbörse: unentschieden.

Frankfurt a. M., 27. Novbr. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104⅞, Berliner Wechsel 104⅛, Hamburger Wechsel 87⅞, Londoner Wechsel 119⅛, Pariser Wechsel 94⅜, Wiener Wechsel 99⅛, 5% österr. Anleihe de 1859 —, Nationalanleihe 53, 5% steuerfreie Anleihe 52⅛, österr. Bank-Actien 821, Credit-Actien 240, Darmstädter Bankactien 265, Lombarden 194⅛, Oesterr.-franz. Staatsbahn 300¼, Bayrische Prämien-Anleihe 103½, Badische Prämien-Anleihe 100¼, 1860er Loose 78⅜, 1864er Loose 103⅛. Nach Schluß der Börse matt. Creditactien 238⅛, Staatsbahn 299⅛. — Abends wird keine Börse stattfinden. — Des Bußtages wegen heute keine Börse.

Wien, 27. Nov. Abend-Börse. Creditactien 239, 40, Staatsbahn 297, 00, 1860er Loose 91, 00, 1864er Loose 103, 50, Bankactien 682, 00, Ungarische Creditactien 96, 75, Galizier 215, 00, Lombarden 195, 00, Napoleons 9, 48. Anfangs Baisse, Schluß fester.

Hamburg, 27. November. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen auf Termine matt, Roggen flau. Weizen pr. November 5400 ℔ 122 Bancothaler Br., 121½ Gd., pr. Dec. 119 Br., 118 Gd., pr. April-Mai 115 Br. und Gd. Roggen pr. Nov. 5000 Pfd. 98 Br., 97½ Gd., pr. Dec. 95 Br., 94 Gd., pr. April-Mai 90½ Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco 19⅛, pr. Mai 20⅜, pr. October 21¼. Spiritus fest, pr. Novbr. zu 22 angeboten. Kaffee sehr fest. Zink geschäftslos. Petroleum loco 14½, pr. November 14¼. — Frostwetter.

Bremen, 27. November. Petroleum, Standard white, loco 6⅛ sehr fest.

Amsterdam, 27. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco unverändert, pr. Frühjahr 203. Raps pr. September 64. Rüböl pr. Herbst 31⅜, pr. Mai 32¼, pr. September 34. — Schneeluft.

London, 27. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,910, Gerste 14,660, Hafer 16,620 Quarters. Weizen sehr beschränktes Geschäft, schwer zu verkaufen. Mehl desgleichen. Gerste, Hafer und Mais schleppend. Trübes Wetter. — Leinöl 28¼ s. Rüböl 31¼ s., 2000 Tons pr. Lieferung in den letzten 4 Monaten 1869 zu 36 s. verkauft. Petroleum 18¼ s. Terpentinöl 29 s. — Wollauctionspreise sehr fest. — Zucker fest, aber nicht lebhaft.

London, 27. Nov. (Schlußcourse.) Consols 94 1/16. 1% Spanier 34½. Italienische 5% Rente 55⅜. Lombarden 16 9/16. Mexicaner 15¾. 5% Russen de 1822 87¼. 5% Russen de 1862 85⅜. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 41 13/16. 8% rumänische Anleihe 85. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 74⅛. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅛. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9⅞ a 10⅛ Sch. Frankfurt 120. Wien 12 fl. — Kr. Petersburg 32⅛.

London, 27. Novbr. Das Bankhaus Schröder wird die Charkow-Krementschug-Eisenbahn-Anleihe hier an den Markt bringen. Die Gesammtsumme der bei diesem Hause zur Zeichnung aufzulegenden Obligationen beträgt 1,300,000 Pfd. Sterl. Der Subscriptionspreis ist auf 80 festgesetzt, was abzüglich des Rabattes bei Vollzahlungen einen Nettopreis von 77¼ ergiebt.

Liverpool, 27. Nov. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 8¼, good middling Dhollerah 7⅛, fair Bengal 7¼, new fair Oomra 8⅝, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11⅜, — (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Markt ruhig. Preise williger.

Liverpool, 27. Nov. (Wochenbericht vom 20. — 26. Nov. Wochenumsatz: 109,080, davon amerikanische 21,170, davon für Speculation 12,610, für Export 21,950, für Handel 74,520, wirklicher Export 22,090, Wochen-Import 46,683, Vorrath 330,480, davon amerikanische 27,580, Schwimmend nach Großbritannien 282,000, davon amerikanische 90,000 Ballen.

Paris, 27. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71, 75—71, 50—71, 52½. Italien. 5% Rente 56, 65. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 642, 50. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 282, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 412, 50. Lombard. Prioritäten 225, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84⅜. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Flau. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Paris, 27. Nov. Rüböl pr. Novbr. 81, 50, pr. Januar-April 80, 50. Mehl pr. November 67, 50, pr. Januar-April 61, 50. Spiritus pr. November 74, 00 matt. — Nebelwetter.

Petersburg, 27. Nov. Wechselcours auf London 3 Mon. 33—33 1/16, auf Hamb. 3 Mon. 29 11/16—29 25/32, auf Berlin 92½, auf Amsterdam 3 Mon. 164, auf Paris 3 Mon. 345¾. 1864er Prämien-Anleihe 137¼. 1866er Prämien-Anleihe 133⅜. Gr. Russische Eisenbahn 119¾. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 53½ a 53. Roggen pr. Nov. 8¼. Hafer pr. Nov. 5¾. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 40, 3, 80 gefordert.

Antwerpen, 27. Nov. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55, pr. December 52, pr. Januar 54½. Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28 November.
Weizen pr. 5100 ℔ fl. 480—530.
Roggen pr. 4910 ℔ 125 — 130 ℔ fl. 367 — 378.
Gerste pr. 4320 ℔ kleine 99 — 103 ℔ fl. 342—348.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 410—429; grüne fl. 423.
Spiritus pr. 8000% Tr. 14¾ Thlr.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. November. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/132—134/135 ℔ nach Qualität von 86⅔—88⅓ Sgr., hochbunt und feinglasig 132/3—135/6 ℔ nach Qualität 85—86⅔ Sgr., dunkelbunt und hellbunt 130/2 — 133/5 ℔ nach Qualität 81⅔—85 Sgr., Sommer- und roth Winter- 132/3 — 137/39 ℔ nach Qualität 76—78⅓/79 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132 ℔ zuletzt 62—62⅔—63⅓ Sgr. pr. 81⅔ ℔.
Erbsen von 70—71½ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6 — 110/112 ℔ von 58 — 60 Sgr., große 110/12—116/18 ℔ von 59, 60—61/61½ Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer von 39—44 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14⅝, ¾ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: S. Ungeachtet am heutigen Markte Weizen wieder fl. 10 p. Lst. gegen gestern billiger erlassen worden, konnten bei gänzlich fehlender Kauflust doch nur 60 Lasten abgesetzt werden. Roth 132 ℔ fl. 420, bunt 130, 131/2 ℔ fl. 480, 485, 490, hellbunt 132/3 ℔ fl. 500, 510, hochbunt glasig 133, 134 ℔ fl. fl. 515, 517½, 520 p. 5100 ℔.

Roggen billiger, 127/8 ℔ fl. 373, 130 ℔ fl. 378 pr. 4910 ℔; Umsatz 20 Last. — Weiße Erbsen billiger, fl. 410, fl. 414, fl. 423, fl. 426, fl. 429 pr. 5400 ℔. — Gerste sehr flau und niedriger, 99 ℔ fl. 342, 105 ℔ fl. 348 pr. 4320 ℔. — Spiritus 14⅝, 14¾ Thlr. bez.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 7 Thlr., für Heu pr. Ctr. 25 Sgr.

Danzig, den 27. November.

np [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über anhaltendes Frostwetter und scheint der Winter von Bestand sein zu wollen; die Passage nach unserm Hafen wird durch kommende und ausgehende Dampfer offen gehalten, welche letzteren noch einiges Leben an unserer Getreidebörse herbeiführen, indem Manches zu deren Completirung gebraucht und gekauft wird. Die Stimmung an den auswärtigen Börsen ist gleich der unsrigen matt und allgemein scheint man der Ansicht zu sein, daß Preise einen weiteren Rückgang erfahren müssen. Im Laufe der Woche sind an unserm Markte ca. 1050 Last Weizen zu successive fl. 20, fl. 25 pr. Last billigeren Preisen gehandelt worden und ein ferneres Weichen dürfte unausbleiblich sein, sobald Verladungen seewärts aufhören. Bezahlt wurde bunt 123/4, 127/8, 131/2, 135/6 ℔ fl. 482½, 490, 500, 510, hellbunt 132, 134 ℔ fl. 520, 530, hochbunt glasig 133/4, 135, 137 ℔ fl. 520, 525, 530, weiß 130, 133 ℔ fl. 535, 540. Roggen hat nach Einstellung des Exports seinen früheren Preisstand nicht mehr behaupten können und ist bei einem Umsatze von ca. 340 Last während der Woche ca. 5 Sgr. pr. Scheffel im Preise gewichen. Bezahlt wurde 124, 127 ℔ fl. 368, 372, 128/9, 130 ℔ fl. 375, 380. Auf Lieferung nichts gehandelt. Sommergetreide gleichfalls flau und weiße Erbsen 2 bis 3 Sgr., Gerste 2 Sgr. pr. Scheffel billiger verkauft. Weiße Erbsen nach Qualität fl. 420, 425, 429, 432. Große Gerste 112/13, 116 ℔ fl. 354, 369; kleine Gerste 101, 110 ℔ fl. 348, 360. Hafer fl. 235, 240 bezahlt. Sommerrübsen fl. 515 verkauft. Von Spiritus wurden ca. 50,000 Quart zugeführt und zu 15 5/12, 15⅓, 15¼, 15, 14⅞ Thlr. pr. 8000% verkauft.

Elbing, 27. November. (N. E. A.) Witterung gelinder Frost bei klarer Luft. — Wind: Osten. — Bezahlt ist: Weizen hell 133 ℔ 87 Sgr. pr. pr. Schfl., do. bunt bezogen 130 ℔ 83 Sgr. pr. Schfl., do. bunt stark besetzt 130 ℔ 80 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 130 ℔ 68 Sgr. pr. Schfl., do. 125/29 ℔ 63½ 64 Sgr. pr. 80 Z.-℔. — Gerste, große 110 ℔ 60 Sgr. pr. Schfl., do. kleine gelbe 106 ℔ 56 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 36 bis 39 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen weiße Koch-, 69—72 Sgr. pr. Schfl., do. Futter- 65—69 Sgr. pr. Schfl., do. grüne, gute Qualität 72 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus heute ohne Umsatz dürfte Thlr. 14½—14⅝ pr. 8000% bedingen.

Königsberg, 27. Novbr. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 88/94 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., 133/34 ℔ 85½ Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 87 Sgr. Br., 132/33 ℔ 82½ Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 128 ℔ 65¾ Sgr. bez., pr. November pr. 80 ℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1869 pr. 80 ℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., 65 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 65½ Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 56 bis 62 Sgr. Br., 59⅔/59/59½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 61 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr. Br., 39/39½/40 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr. Br., 70/72/73/74 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 80/70/71 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br., 70/71/72/73 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 78 bis 79 Sgr. bez. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 68 bis 72 Sgr. Br., 69/70 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 bis 15 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 15/22 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7½ Thlr. Br., 6½ Thlr. bez. — Leinöl ohne Faß 11⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15 5/12 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd., pr. November ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1869 ohne Faß 16 Thlr. Br.

Stettin, 27. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco gelber 64—66 Thlr., feinster 66½—67 Thlr., bunter 63 bis 65 Thlr., weißer 66 bis 69 Thlr., ungar. 57—62 Thlr. nach Qual., 83/85 ℔ gelber pr. November 66½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 66¼ Thlr. Gd., 66½ Thlr. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco geringer 51 Thlr., feinster 51½—52⅛ Thlr., feiner 53 bis 53½ Thlr. bez., pr. November 51¾, 52 Thlr. bez. u. Gd., November-December 51 Thlr. Br., Frühjahr 50½, ¼, ¾ Thlr. bez. u. Br., ½ Thlr. Gd. — Gerste, Hafer und Erbsen geschäftslos. — Rübsen, gestern noch Kleinigkeiten ab Bahn 78½ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 9¼ Thlr. Br., pr. Novbr. 9⅛ Thlr. bez., April-Mai 9 7/12 Thlr. Br. u. Gd., Sept.-October 9 11/12 Thlr. Gd., 10 Thlr. Br. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 14 11/12, ⅚ Thlr. bez., pr. November 14⅞, ¾, ⅔, ⅝ Thlr. bez., Frühjahr 15⅓, 5/12 Thlr. bez. u. Gd., ½ Thlr. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 66½ Thlr., Roggen 52 Thlr., Rüböl 9⅛ Thlr., Spiritus 14¾ Thlr. — Kleesamen, weißer, 17—23 Thlr., rother Böhmisch 13½—14 Thlr., Galizischer 14—15 Thlr. Br., ganz feiner über Notiz. — Leinöl loco incl. Faß englisches bei Kleinigkeiten 11⅛ Thlr. bez. — Petroleum loco 7¾ Thlr. bez. u. Gd., 7⅞ Thlr. Br., pr. Nov.-Dec. 7⅞ Thlr. Br., Januar 7¾ Thlr. bez. — Talg, 1ma Russ. gelber Lichten- 16½ Thlr. bez. — Leinsamen, Pernauer 13—13¼ Thlr. nach Marke bez., pr. Februar 13¼ Thlr. bez., Rigaer pr. Jan.-Febr. 11⅓ Thlr. bez. — Schweineschmalz, ungarisches 7 Sgr. tr. bez.

Breslau, 27. Nov. Rothe Kleesaat bei schwachen Angeboten in sehr fester Haltung, alte 9—12¼ Thlr., neue 12—15⅓ Thlr., hochfeine darüber bezahlt, höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Thlr., Schwedischer Kleesamen 20—28 Thlr. pr. Ctr. — Thymothee à 7—8 Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 27. November. Weizen loco pr. 2100 ℔ 58—73 Thlr. nach Qualität, gelb märk. 69 Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. Novbr.-Dec. 61—½ Thlr. bz., pr. April-Mai 61 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 54—54¾ Thlr. bz., pr. November 55⅜—55—¾—⅝ Thlr. bz., pr. Nov.-Dec. 52⅜—⅛—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 46—57 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—35 Thlr. nach Qual., 31 — 34½ Thlr. bz., pr. Nov. 32½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 64—72 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 58—61 Thlr. nach Qualität. — Raps pr. 1800 ℔ 78 — 82 Thlr. — Rübsen Winter- 76 — 79 Thlr. — — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9⅔ Thlr. — Leinöl loco 11¼ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 15 7/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Novbr. 3 Thlr. 22 Sgr. bz., Novbr.-Decbr. 3 Thlr. 19½ Sgr. bz, December-Januar 3 Thlr. 18¼ Sgr. B., April-Mai 3 Thlr. 15½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅔ Thlr. bz., pr. November 7 7/12 Thlr. bz., pr. November-December 7 5/12 Thlr. bz., Decbr.-Januar 7⅜ Thlr. bz.

Butter.

Berlin, 26. November. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 39—40 Thlr., Priegnitzer und Vorpommersche 36—39 Thlr., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 33 34 Thlr., Schlesische 33 — 36 Thlr., Preußische, Littauer 33 — 35 Thlr., Galizische 32 — 33 Thlr., Böhmische und Mährische 32—34 Thlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 33 bis 36 Thlr. — Schweinefett: Prima Pester Stadt-Schmalz 26 Thlr., Prima amerik. do. 25½ Thlr., russisches nach Qualität 23—24 Thlr., transito je 2 Thlr. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, türkisches 7½ Thlr., schlesisches 6½—7 Thlr.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. November 1868. Wind: SO.
Angekommen: Lietz, Oliva (SD.), London, Güter. — Bird, Petrel, Burntisland, Kohlen.
Gesegelt: Jung, Gottfried, Boston; Scholtens, Ebenezer, Antwerpen; beide mit Holz.
Den 28. November. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
27	4	339,69	— 1,9	SO., schwach, bewölkt.
28	8	340,05	— 5,5	SO., schwach, bewölkt, neblig.
	12	339,95	— 3,4	SO., schwach, bewölkt, neblig.

Berliner Fondsbörse vom 27. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30 bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	97⅛ B
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	136¼ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	197¾ B
Berlin-Hamburg	9½	4	168 et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	196¾ bz u G
Berlin-Stettin	8	4	130 bz
Böhm. Westbahn	5	5	70⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	113⅛ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	100 B
Cöln-Minden	8 11/20	4	125 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	112¾-13¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110⅝ bz u G
do. do.	5	5	110⅜ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	154½ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219 bz
Mainz-Ludwigshafen	8⅛	4	137¾-¼-½ bz
Mecklenburger	2½	4	73½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	81¼ G
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅜	3½	192¾-93¾ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	174 G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	172½-72 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72¼ B
Rheinische	7½	4	118¾ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	82½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94½ G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	112 et 11-½ bz
Thüringer	8½	4	141 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	156 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125 et bz u G
Danzig	5½	4	106½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	120 bz
Königsberg	6 1/10	4	112 G
Magdeburg	4	4	87 G
Oesterreich. Credit.	7⅓	5	103¼-2¾-3⅛ bz
Posen	5⅜	4	101¼ bz u G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	152½ et bz
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	87½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¾ G
Staatsanl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55	4½	95⅛ bz
do. 1859	4½	95⅛ bz
do. 1856	4½	95⅛ bz
do. 1867	4½	95⅛ bz
do. 50/52	4	87⅞ bz
do. 1853	4	87½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	81¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	96 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ B
do. neue	4	86¼ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅛ bz
do. "	4	84⅛ bz
Pommersche "	3½	75⅛ bz
do. "	4	84⅝ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅛ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	74¾ bz
do. "	4	82¾ B
do. neue "	4	82⅝ B
do. "	4½	90⅜ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche "	4	87¾ G
Preußische "	4	89⅝ G
Schlesische "	4	90⅛ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	11¼ B
Oesterr. Metall.	5	50½ G
do. Nat.-Anl.	5	54⅞ bz
do. 1854r Loose	4	71⅜ B
do. Creditloose	—	83 B
do. 1860r Loose	5	78½-78-¼ bz
do. 1864r Loose	—	59¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86⅛ G
do. do. 1862	5	86⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	88¾ G
do. engl. Anleihe	3	54⅛ bz u B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118 bz
do. do. 1866r	5	114¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ G
do. 6. do.	5	79⅓ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 G
Amerik. rückz. 1882	6	80-79⅞ bz

Wechsel-Cours vom 26. Nov.

Amsterdam kurz	2½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	85⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	85½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ bz
Petersburg 3 Woch.	5	92¼ bz
do. 3 Mon.	5	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	83¼ bz
Bremen 8 Tage	2½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 11¾ G
" ohne R. 99 17/24 bz	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 85 11/16 bz	Svgs. 6 24⅝ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9 G
Russ. do. 83⅞ bz	Gld. ℔ 470½ G
Dollars 1 12 bz	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, d. 29. Nov., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Bei J. N. Roman in Pelplin erschien:
Kalendarz dla rodzin katolickich na rok 1869
und ist stets vorräthig bei **L. E. Bauer in Dirschau** für 5 Sgr., sowie alle übrigen Kalender für 1869. (4135)

Die Chausseegeld-Hebestelle Kalwe soll vom 1. Januar 1869 ab verpachtet werden.
Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, den 16. December 1868,
Nachmittags 2 Uhr,
im Bureau des hiesigen Landraths-Amts anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.
Bedingungen können in dem Bureau des Kgl. Bauraths Gersdorff zu Marienburg und auf dem Landraths-Amt hierselbst eingesehen werden.
Stuhm, den 16. Novbr. 1868. (3782)
Die Chausseebau-Commission des Stuhmer Kreises.

Dienstag, d. 1. December,

Vormittags 10 Uhr,
werde ich hier am Ort sämmtliches Inventarium des Schooners „Hendrik", Jan Nassau, bestehend in **Anker, Ketten, Segel, Tauwerk** u. a. S. in öffentlicher Auction meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. (4148)
A. Weckerle.
Putzig, den 27. November 1868.

Für den Weihnachtstisch.

Pierer's
Universal-Lexikon
5. Auflage.

erscheint so eben in Bänden à 1⅓ Rℓ.
Das Universallexikon ist das **einzige** derartige Werk, welches auf **Vollständigkeit** Anspruch machen kann.

Lotterie in Frankfurt a./M.

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.
Ziehung der 1. Kl. beginnt am 9. Decbr.
Original-Loose offeriren (3433)

1/4	1/2	1/1 Loos
à Rℓ. 1.	Rℓ. 2,	Rℓ. 4,

incl. Porto- und Schreibegebühren.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (1513)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60. vis-à-vis d. Gewerbeh.

Frische Kieler Sprotten, vorzugsweise schön, empfiehlt billigst
J. G. Amort,
(4157) Langgasse 4.

Frisch geröstete Weichselneunaugen
zu bedeutend ermäßigten Preisen
in 1/1- und ½-Schock-Fässern,
große geräucherte Maränen,
marin. Lachs, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, mar. Bratheringe, Räucherlachs, Spickaale, sowie frische Fische, die die Saison bietet, versende billigst und prompt unter Nachnahme. (4151)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Delicat geräucherte Gänsebrüste und Keulen,
geröstete Weichselneunaugen,
Aalmarinaden,
Bratheringe,
Spickaale
empf. und versendet bei billigster Preisnotirung und bekannter Reellität (4118)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Fetten Räucherlachs, beste Qualität, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Frisch geröstete Weichselneunaugen, pr. Schock von Rℓ. 1. 20 Sgr an bis Rℓ. 3, marinirten Lachs und Spickgänse offerirt billigst
(4160) **Gust. Thiele,**
Heiligegeistgasse 72.

Frische Teltower Rübchen,
„ Ital. Maronen,
„ Astrachaner Perl-Caviar,
„ geröstete Neunaugen,
„ Marokk. Datteln,
„ große gelesene Valencia-Mandeln empfing (4086)
Julius Tetzlaff,
Hundegasse 98.

Von pomm. Spickgänsen erhielt neue Zusendung und empfiehlt (4176)
W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Damen werden auf das Modernste und Geschmackvollste von der Unterzeichneten **frisirt.** Abonnements in und außer dem Hause aufs Billigste. (4021)
Bertha Langner,
Damen-Friseuse aus Berlin,
Langgarten No. 82.

Holsteiner und Prima Colchester Austern, sowie Böhmische Fasanen und Hummern empfing

[4177] **R. Denzer.**

Zu Weihnachts-Geschenken.

bringe einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mein in vielen Neuheiten
reichassortirtes Pelz- und Rauchwaaren-Lager
in Erinnerung. Gleichzeitig empfehle eine Partie
ächt russischer unbezogener Pelze
zu solidem Preise. Ein Sortiment Herren-Bibermützen habe zum Ausverkauf gestellt. Angora-Fransen in verschiedenen Farben sind stets auf Lager. (4165)
F. A. Hoffmann, Wollwebergasse No. 4.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Winter-Mäntel & Jacken

in den neuesten Stoffen und Façons empfiehlt zu den billigsten festen Preisen
Hermann Gelhorn, 49. Langgasse 49.
NB. Eine kleine Partie Paletots offerire zu zurückgesetzten Preisen. (4166)

EXPOSITION·UNIVERSELLE·DE·MDCCCLXVII·A·PARIS
P. S. & Co.

Nähmaschinen

aus der rühmlichst bekannten
Hamb. Amerik. Nähmasch.-Fabrik
von Pollack, Schmidt & Co.
(verbessertes und vervollkommnetes Wheeler & Wilson-System),

NAPOLEON III EMPEREUR

durch ihre solide dauerhafte Construction, geräuschlosen Gang ꝛc. besonders für den Familiengebrauch höchst zweckmäßig und zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, erhielt ich so eben Zusendungen mit den neuesten, zweckmäßigsten Hilfsapparaten versehen und empfehle solche zu Fabrikpreisen unter 2jähriger Garantie. Unterricht gratis.
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse No. 38,
Leinenhandlung und Wäschefabrik.
Einzelne Maschinen-Apparate und sämmtliche Nähutensilien, als Garn, Nadeln ꝛc. halte stets vollständig sortirt. (4156)

Winter-Mäntel und Jacken

empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen
S. Baum, Langgasse No. 45.
Eine kleine Partie guter Double-Paletots à 4½ Thlr.

Cachemir-Tuche zu Damen-Kleidern

empfiehlt in schönster Farben-Auswahl
S. Baum, Langgasse No. 45. (4145)

Das photographische Atelier von Gottheil & Sohn

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine **Ansichten von Danzig und Umgegend in 30** verschiedenen Aufnahmen.
Neu: Ansichten von **Zoppot** und **Jäschkenthal.** Sowie alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten **von den kleinsten bis zu lebensgroßen Bildern** in Schwarz, Aquarell, Oelretouche, Copien und Vergrößerungen nach jedem Original werden bei solider und prompter Arbeit geliefert. (4122)
Aufnahmen zu Portraits finden täglich von des Morgens **9** bis Nachmittags **3** Uhr statt.
Portechaisengasse 7—8.

Der Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen wird Montag, den 30. November, in meinem neuen Lokale beginnen. (4029)
August Momber.

Neues

Braunschweigisches Prämien-Anlehen.

Jährlich vier resp. drei Ziehungen.
Gewinne von **80,000, 40,000, 20,000, 6000, 5000, 4000,**
niedrigster Treffer **21 Thlr.,** letzterer steigend bis **40 Thaler.**
Zu dieser Prämien-Anleihe, welche am 2. und 3. December a. c. zur Subscription à Thaler **18½ per Stück** aufgelegt ist, nehmen Zeichnungen **franco Provision und aller Spesen** bis **Donnerstag, den 3. December, Mittags 12 Uhr, an.**
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt 20.
Prospecte und Ziehungspläne sind stets bei uns einzusehen.
(4128)

Frische Kieler Sprotten, Braunschweiger Cervelat- und Lebertrüffelwurst empfiehlt
(4175) **W. J. Schulz,** Langgasse No. 54.

Jopengasse 26 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe. (4133)

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (1485)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Von Stettin Dampfer „Ceres", Capt. Braun, den 29. huj.
Von Danzig Dampfer „Colberg", Capt. Streeck, den 30. huj.
Näheres bei (4132)
Ferdinand Prowe.

Der Bock-Verkauf in der Vollblut-Negretti-Stamm-Schäferei zu Groß Golmkau beginnt mit dem 7. December d. J. (4085)
G. Steffens.

Der Verkauf der von unseren Armen angefertigten Arbeiten befindet sich vom 2. bis 22. December Frauengasse 45, parterre in dem Hause des Herrn Doubberck und bitten wir das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Zu Ohra ist das Garten-Etablissement, „die Harmonie" benannt, mit großem Garten und Park, Orchester und Lauben, Stallung, Remise und heizbarer Kegelbahn, nebst 3 aptirten Wohnungen, sowie circa 11 Morgen Land, größtentheils Wiesen, welches sich in Anbetracht der Nähe der Stadt nicht nur zur Gastwirthschaft, sondern auch zur Milcherei vorzüglich eignet, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in Danzig, Neugarten 20a. (4164)

Ein neuer polisander Stutzflügel mit vollem Ton ist umständehalber vortheilhaft zu kaufen Poggenpfuhl No. 11. (4174)

Mein am Ausfluß der Mottlau in die Weichsel in unmittelbarer Nähe der Königlichen Marine-Werft belegenes Gasthaus **„Milchpeter"** am Schuitenstege beabsichtige ich zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer und cautionsfähige Pächter erfahren Näheres daselbst.
(4129) **Sartorius.**

Zwei starke Pferde stehen zum Verkauf Altstädt. Graben No. 44. (4130)

Pfefferstadt No. 23 ist der complette Riemen zu einem Elevator, seine Kirschen- resp. Honigpresse, eine Kohlenmühle, verschiedene Thüren, Fenster, Treppen ꝛc. zu verkaufen. (3490)

Pfefferstadt No. 48 ist ein gut erhaltener mahagoni Flügel, aus der Fabrik von **Wiszniewski,** zu verkaufen. Vormittags von 9—12 Uhr zu besehen. (3490)

Hundegasse No. 49 ist eine geräumige Comtoir-Gelegenheit zu vermiethen. Näheres daselbst. (4110)

Zuckau, 3. December.

In der Sonne.
Heute Sonnabend, 28. d. M., im neuen Saale
grosse Soirée,
wozu ergebenst einladet **Bark.**

Die zweite Soirée
des
G. Pelz'schen
Streich-Quartetts
findet statt:
in **Dirschau:** am Montag, den 30. November, Abends 7½ Uhr, im Saale des Hrn. Hensel.
in **Pr. Stargardt:** am Dienstag, den 1. December, Abends 7 Uhr, im Saale des Hrn. Schaper.
in **Mewe:** am Mittwoch, den 2. December c., Abends 7 Uhr, im Saale der Fr. Volkhemer.
in **Neuenburg:** am Donnerstag, den 3. December c., Abends 7 Uhr, im Saale des Hrn. Dyk
(4150)

CONCERT

von
Anton Rubinstein
Freitag, den 11. December 1868.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 29. November. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **Spillike in Paris.** Große Posse mit Gesang in 4 Acten von E. Jacobson. Musik von Michaelis.
Montag, den 30. Nov. (II. Ab. No. 24.) **Johann v. Paris.** Romantische Oper in 2 Akten von Boieldieu. Vorher: **Das war ich.** Lustspiel in 1 Akt von Hutt.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 29. Nov. **Große Vorstellung und Concert. Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.

Am Freitag Abend ist ein Bisam-Pelzkragen von der Hundegasse durch die Berholdschegasse, Langgasse bis zur Portechaisengasse verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Portechaisengasse No. 7 u. 8, 2 Treppen. (4161)

Neue Valencia-Mandeln,

(gelesen), sowie feinsten Puderzucker zu Marzipan empfiehlt (4152)
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.